

dürfte: das Vorhandensein des nötigen Papiers.*) Während der zwei Wochen Mobilisation war der Bahnverkehr für Handel und Industrie so gut wie tot, das Heranschaffen von Papier, das vielleicht in den Fabriken lagerte, also unmöglich. Da heißt es richtig disponieren und für genügende Anfertigung und Lieferung an die Druckerei sorgen.

Während in Deutschland der Güterverkehr wenigstens durch Postpakete notdürftig aufrechterhalten werden konnte, ließ unser Bundesgenosse Österreich in dieser Beziehung zu wünschen übrig, was alle Zeitschriftenverleger, die mit dem sonst so sympathischen österreichischen Freunde und Nachbar arbeiten, schmerzlich empfunden haben werden. Selbst eine größere Anzahl Postpakete, die noch am 31. Juli und 1. August von deutschen Postanstalten zur Beförderung nach Wien angenommen waren, kehrten nach 14 Tagen von derselben Postanstalt reumütig in den Schoß des darob wenig beglückten Absenders zurück. Da bekannterweise die meisten in Österreich verbreiteten Zeitschriften deutschen Ursprungs sind, so ist auf diese Weise eine unliebsame, wenn auch gänzlich unbeabsichtigte Unterbrechung in den guten Beziehungen zwischen den beiden, fast möchte man sagen, einzigen Kulturbölkern unserer Tage eingetreten.

Hoffentlich holen wir das durch die Ungunst der Verkehrsverhältnisse Versäumte bald nach; an gutem Willen auf beiden Seiten wird es gewiß nicht fehlen.

Berlin, 16. August 1914.

D.

Kleine Mitteilungen.

Bekanntmachung über die Feldpostsendungen. — Viele Anfragen wegen des Feldpostbetriebes geben zu folgenden Ausführungen Veranlassung:

Ein geregelter Feldpostbetrieb ist erst möglich, wenn die Truppenteile usw. an ihren Bestimmungsorten eingetroffen sind und die Postverbindungen für sie in Wirksamkeit treten können. Das kann noch einige Zeit dauern.

Demgemäß werden Nachrichten von dem Heere nach der Heimat erst in einiger Zeit regelmäßig eingehen können. Dabei wird darauf hingewiesen, daß der Inhalt dieser Nachrichten — namentlich Abgangs- und Zugehörigkeit zu größeren Truppenverbänden (Armeekorps, Armee) — nach militärischer Bestimmung auf keinen Fall veröffentlicht oder verbreitet werden darf.

In der Aufschrift der Feldpostbriefe muß der Truppenteil, dem der Empfänger angehört, in deutlicher Schrift, möglichst nach Division, Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie, Kolonne, angegeben sein.

Privatpakete an Militärpersonen im Felde werden von der Post zurzeit nicht angenommen. An Militärpersonen in festen Standorten (Garnisonen) im Inland können jedoch alle Postsendungen wie im Frieden abgesandt werden. Der Standort muß auf der Adresse bezeichnet werden.

Oberkommando in den Marken.

Eine Berliner Straßenszene. — Ort der Handlung: Vor einer Buchhandlung im Norden. Im Schaufenster hängt ein Bild, das die letzte Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Zaren schildert. Die beiden Fürsten umarmen und küssen sich auf das herzlichste. Ein hünenhaft gebauter Fleischergeselle sieht sich über die Köpfe der vor ihm Stehenden das Bild an. Ganz genau. Dann geht ein Grinsen über sein Gesicht und seine gewaltigen Lippen zeigend, ruft er: »Jetzt möchte ich mal den Zaren umarmen!«

Die Berliner Musikalienhändler haben beschlossen, bis auf weiteres ihre offenen Ladengeschäfte einheitlich mittags von 1—3 Uhr und abends um 7 Uhr (Sonnabends um 8 Uhr) zu schließen.

Prägung von Silbermünzen. — Die deutschen Münzstätten sind gegenwärtig mit der Ausprägung weiterer Silbermünzen voll beschäftigt. Naturgemäß ist seit der Schließung des Londoner Marktes ein

*) Der Mangel an Papier scheint sich bereits in Paris geltend zu machen. In einem in französischer Sprache abgefaßten und mit kriegsphilosophischen Erörterungen stark durchsetzten Rundschreiben des Herrn Hubert Welter-Paris, das er von der holländischen Grenze aus an seine Kunden versendet, um sie zur Begleichung der ihm zustehenden Beträge zu veranlassen, schreibt er, daß die meisten Pariser Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt hätten und die wenigen jetzt noch regelmäßig zur Ausgabe gelangenden Tageszeitungen ihnen bald aus Mangel an Papier folgen würden.

Red.

Mangel an Silber eingetreten, der zu einer Preissteigerung geführt hat. Trotzdem kauft die Reichsfinanzverwaltung jedes zum Angebot gelangende Silberquantum, um der anhaltenden Knappheit an Hartgeld zu steuern. Diese Maßnahme kann natürlich nur von Erfolg sein, wenn das neue Silbergeld im Verkehr gelassen und nicht ebenfalls den vergrabenen Schätzen einverleibt wird, in denen das übrige sonst so reichliche Silbergeld ruht. Die gegenwärtigen Prägungen gehen auf Rechnung der außerordentlichen Silberreserve, der sie naturgemäß nur buchungsweise zugeschrieben werden. Es hat dies den Vorteil, daß diese Prägungen nicht auf die im Münzgesetz festgelegte Quote von 20 *M* auf den Kopf der Bevölkerung angerechnet werden. Die bisher erreichte Quote stellt sich auf 18 *M*. Die Reichsbank hat seit Beginn der Mobilmachung bereits über 120 Millionen Mark Silbergeld in den Verkehr gebracht.

Gewerbliche Unternehmungen für das Rote Kreuz. — Fortgesetzt laufen Anträge ein, in denen Gewerbetreibende usw. sich bereit erklären, Unternehmungen zugunsten des Roten Kreuzes zu veranstalten und den Ertrag oder einen Teil des Ertrages an das Rote Kreuz abzuführen. Demgegenüber wird nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß alle solche Unternehmungen, sofern sie das Rote Kreuz benutzen wollen, der Genehmigung der zuständigen Organisationen bedürfen. Es sind dies für Berlin das Zentral-Komitee des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz oder das Rote Kreuz von Berlin. Es ist mithin ohne solche Genehmigung verboten, das Rote Kreuz im Schaufenster, auf Landkarten oder sonstigen buchhändlerischen Publikationen, auf Postkarten oder patriotischen Bildern u. dergl. zu benutzen. Ferner ist bei derartigen Veranstaltungen auch der besondere Vermerk, daß das ganze Erträgnis oder ein Teil des Erträgnisses dem Roten Kreuz zuzufleßt, nur dann zulässig, wenn eine vorherige Anmeldung bei einer der beiden genannten Organisationen erfolgt und wenn von dort aus die Kontrolle über die Verwendung des Ertrages sichergestellt wird. Jede mißbräuchliche Benutzung des Roten Kreuzes wird strafrechtlich verfolgt.

Teilweise Wiederaufnahme des Güterverkehrs. — Nach einer Mitteilung der königlichen Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen wird in den nächsten Tagen der Güterverkehr in beschränktem Umfange wieder aufgenommen. Lebensmittel werden schon jetzt als Expressegut befördert. Über alles Nähere wird an den Bahnhöfen Auskunft erteilt.

Post. — Im Verkehr mit Österreich-Ungarn nebst Bosnien-Herzegowina und Liechtenstein und mit den österreichischen Postanstalten in Kreta und der Türkei wird der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmedienst eingestellt.

In Österreich verboten. — *Initiation d'un jeune débauché en amour.* — Steed, Henry Wickham, La Monarchie des Habsbourg. Traduction de M. Firmin Roz. Librairie, Armand Colin, Paris. — *La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu.* Ouvrage orné d'un frontispice et de 40 sujets gravés avec soin. Tomes I, II, III, IV. En Hollande 1797. — *La luxure au couvent.* Tomes I, II. Paris-Bruxelles, 1900. — *La louve,* par Le Nismois. Paris-Londres 1899. — *Hugues Rebell, Femmes châtées.* Deuxième série, Gringalette. Paris, Librairie des Bibliophiles Parisiens, 1905. — *La fleur lascive orientale.* Oxford. Imprimé par les presses de la Bibliomaniac Society exclusivement pour les membres, 1882. — *Mémoires d'une danseuse Russe.* Par E. D., auteur de *Défilé de fesses nues.* Paris sous les galeries du Palais Royal. 1892 (Ausgabe in 2 Bänden), 1904 (Ausgabe in 2 Bänden). — *Les Fellatores.* Moeurs de la décadence. Union des bibliophiles, 1888. Paris. — *Le Magnétiseur libertin ou les vacances d'un étudiant.* Paris 1893. Imprimerie de la tour Eiffel. — *Fouetteuse,* par Trix. G. Lebaucher, Libraire-Editeur, Montréal (Canada). — *Lesbia, maîtresse d'école,* par E. D., auteur des *Callipyges.* Paris 1891, aux dépens de la Compagnie. — *Croissac, Paulette de, Initiation de Marthe de Montiersy.* Par Le Nismois. Amsterdam 1892. — *Les homosexualités d'un prince,* par Aimecoups. Paris, en vente chez tous les libraires.

Personalnachrichten.

Auszeichnung. — Dem Sekretär der Bergischen Bibelgesellschaft, Herrn G. Diederich in Elberfeld, ist von S. M. dem König von Preußen das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

70jähriger Geburtstag. — Ein Veteran des Bahnhofsbuchhandels, Herr Hofbuchhändler Julius Waternahm in Frankfurt a. M., kann heute seinen 70. Geburtstag feiern.

Am 1. April 1869 gründete er sein jetzt auf dem Hauptbahnhof in Frankfurt a. M. stationiertes Geschäft, das er aber erst 1874 mit dem Buchhandel in Verbindung brachte. Es mag sehr schwer gewesen sein,